so etwa aktuell das Astrid-Lindgren-Buch »Mio, mein Mio«, versehen mit Musik von Edvard Grieg. Dieses Theater schafft es auch, vom 14. November bis 1. Februar fast täglich »Hänsel und Gretel« aufzuführen.

Brundibar

In Stuttgart entführte die »Junge Oper Stuttgart« mit »Sigurd der Drachentöter« in deutscher Erstaufführung ihre jungen Zuhörer in die Welt der Sagen. Diese nordische Version des Siegfried-Stoffes wurde mit langem Applaus aufgenommen.

In der Dortmunder Oper brachte man zum 70. Jahrestag der Pogromnacht die von Hans Krása 1938 komponierte Kinderoper »Brundibar«. In einem jüdischen Kinderheim in Prag erlebte die Oper ihre Uraufführung. Nach der Deportation in das KZ Theresienstadt richtete der jüdische Komponist »Brundibar« erneut ein. Die Kinderoper wurde in Theresienstadt insgesamt 55 Mal aufgeführt. Krása und die meisten seiner Darsteller wurden in den Gaskammern von Auschwitz ermordet.

Opernhaus für Kinder

Dortmund hat Anfang des Jahres mit einem neuen Projekt auf sich aufmerksam gemacht. Dort eröffnete am 5. Mai eine Kinderoper, an deren Aufbau die Operntendantin der Westfalenmetropole Christine Mielitz vier Jahre lang gearbeitet hat. Als einziges nur zu diesem Zweck erbaute Opernhaus in Deutschland, das für Kinder bespielt werden soll, wurde das Projekt fast ausschließlich durch Spendengelder finanziert. Zur Eröffnung hat das Theater Dortmund das für seine Kinderoper vielfach ausgezeichnete und derzeit beste Ensemble eingeladen, die Wiener Taschenoper, mit dem »Tapferen Schneiderlein«, einer Kinderoper nach den Brüdern Grimm. Der klassische Stoff bleibt den Kindern heute erhalten, auch wenn es gleichzeitig genügend aktuelle Inszenierungen in Deutschlands Kinderopernwelt gibt.

INTERNETRECHERCHE Bildungswahn

Eine Werbekampagne der Süddeutschen Zeitung lautet: »Schenken Sie ihren Kindern kluge Eltern. Lesen Sie die Süddeutsche Zeitung«. Wenn man arglos durch sein Stadtviertel schlendert, sieht man links und rechts Schülerläden, Nachhilfeunterricht und Hausaufgabenhilfen sprießen. Ein großes Zeit- und Energiepaket während des Kindseins muss in Schule, Lernen und Leistung investiert werden. Sich ergiebig ausspielen, Natur entdecken, der eigenen Energie folgen, all das scheint überholt und nur noch als Lamento in erzieherischen Texten vorzukommen. Das Gehirn darf den Leistungsanforderungen, so lautet das aktuelle Credo, keinesfalls hinterherhinken; damit es tüchtig funktioniert, machen sich Wissenschaftler daran, Brain-Food zu entwickeln, z.B. Ampakin CX717. Es soll helfen, leichter zu lernen. www.brain-fit.com/html/gehirndoping.html

Brain-Food

Vielleicht sollte man vorbeugen, um sich das Brain-Food zu sparen. Zum Beispiel mit einer Doppel-CD von Klassik Radio. Da wird für die »Wendelpiraten« geworben. Musik als Nahrung für ein sich rasant entwickelndes Kleinkind-Gehirn, am besten setzt frau es schon während der Schwangerschaft ein. www.klassikradio-shop.de/klassik/klassik-fuer-babys.2540.html Der Bildungs- und Gehrleistungswahn durchzieht die ganze Nation und neben verunsicherten Eltern, überstrapazierten Kindern und überaktiven Bildungsinstitutionen wächst die Zahl der Profiteure und Absahner. Auf welche Zukunftsszenarien wir uns einstellen müssen, lassen südkoreanische Eltern errahnen. Sie lassen beispielsweise die Zungen ihrer Kinder operieren, damit diese die englische Aussprache besser bewältigen und damit markattraktiver werden. www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,280255,00.html

Vom Kindsein zum Humankapital bzw. der ökonomisch verwertbare Mensch! Wer sich kritisch mit diesem Problem beschäftigen möchte, greife zu Johannes Becks Buch: »Der Bildungswahn«, das er bereits 1994 publizierte. www.monti-dietramszell.de/b/?p=171

Von Moonchild erfahren wir, wie es zukünftig aussehen könnte:

»Ja ... generell wird der Bildungswahn und der ständige Leistungszwang in der Gesellschaft weiter zunehmen ... Die einen werden völlig verblödet sein, weil ihr Tagesablauf 24 Stunden durchorganisiert ist ... Schule, Studium, Arbeit, Freizeitstress, ständige Berieselung durch die Medien mit Angst-Propaganda, als Ausgleich dann dreimal im Jahr nach Ibiza fliegen, um dort Party zu machen etc. ... sodass sie gar keine Zeit mehr haben, über sich selbst nachzudenken und ihren Alltag kritisch zu reflektieren. Die anderen werden völlig verblödet sein, weil sie der Unterschicht angehören, keine vernünftige Schulbildung genossen haben, nur auf der Straße rumhängen, Drogen nehmen, Scheiße bauen, um den angesammelten Frust loszuwerden ...« www.postpla.net/politikgesellschaft/zukunft-sieht.40502.html Andreas Novy drückt das Dilemma folgendermaßen aus: »Wir werden das Spiel spielen müssen und es gleichzeitig nicht akzeptieren – und es nicht akzeptieren, indem man es anders spielt.« www.socialnet.de/rezensionen/1728.php

Wem das bisher Gesagte nicht reicht, blicke nach Österreich. Die Zeitschrift »Schulheft«, www.schulheft.at, steht für den unangepassten Diskurs. Erich Ribolits inszeniert im Heft 113 ein Feuerwerk gegen Bildung als Zurichtung für den Profit. www.schulheft.at/main.html

Wer weiß, vielleicht werden wir zukünftig nicht nur über die Zeit als kostbares Gut philosophieren, sondern uns immer wieder von unseren diversen Bildungsaktivitäten erholen müssen – nicht etwa durch den Bildungsurlaub, sondern durch Urlaub von der Bildung.

Tilly Miller